

Himawari

Epilog: This is just the beginning

Von myuki-chan

Kapitel 13: Bad faith

„Du und ich...“ Himawari musste erst darüber nachdenken, aber anschließend nickte sie zögerlich. Er würde schon wissen was das richtige für sie wäre oder? Immerhin achtete er so gut auf sie. Ihr Blick fiel auf ihren Teller. Sie hatte kaum gegessen. Sie wäre gerne ganz alleine irgendwo. Weit weg von allem Leben dieser Welt. Weit weg vor... Ihr Blick glitt zu Mitsuki. Ihn wollte sie nicht weit weg haben. Ihn brauchte sie um normal sein zu können. Und er wusste das auch. Ja. Mitsuki schien das ganz genau zu wissen.

„Vor... Jahren da...“ begann Himawari ohne ihm eine Antwort zu geben. „Vor Jahren stand ich im Dorf zusammen mit meiner Mutter. Wir kauften gerade Blumen ein. Es war ein sehr warmer Tag. An diesem Tag da... Da starrte ich auf die schönen Pflanzen und nahm nichts um mich herum mehr wahr. Nichts bis zu dem Moment als ich Schritte hörte. Auf einmal hörte ich so laute Schritte und ich wurde ganz von den Blumen abgelenkt. Ich sah die Straße herunter und da sah ich jemanden. Ein Kind. Er war ganz neu im Dorf. Mein Vater schritt mit ihm durch die Straßen. Aber es waren nicht die Schritte meines Vaters die ich sofort gehört habe, sondern... die des Kindes. Die beiden waren zunächst einfach nur an uns vorbei gelaufen, aber ich konnte meinen Blick nicht von dem Jungen werfen. Er faszinierte mich.“

„Das war ich“, sagte Mitsuki. „Richtig?“

„Ja. Das bist du gewesen. Als ihr dann stopptet kamt ihr zurück gelaufen. Vater fing an sich mit Mutter zu Unterhalten...“

Vergangenheit

„Ah Hinata! Gehst du wieder zum Friedhof?“

„Ja Himawari und ich suchen gerade Blumen aus“, erzählte Hinata. Himawari blickte zu ihrer Mutter hoch, ehe sie dann doch endlich wieder zu den Blumen blickte. Anschließend griff sie sich eine Sonnenblume. „Die ist so Groß!“ fand Mitsuki und spähte über ihre Schulter zu der Blume. Himawari erschreckte sich, allerdings schwieg sie schüchtern. „Hm...“

„Ich finde ja rote Blumen stehen besser zu dir. So wie diese“, er holte eine Rose hervor und lief nun um Himawari herum, ehe er diese an ihre Haar hielt. „Ja Blut rot oder weiß. Das wären wundervolle Farben für die Tochter des Hokages. Himawari richtig?“ „Uhm...“ Himawari Gesicht färbte sich Rot woraufhin Mitsuki die Kopf schief legte. „Oh je. Ich glaube das Weibliche Geschlecht neigt dazu schnell ‚Krank‘ zu werden.“

Was er mit Krank meinte war die Tatsache das Frauen schnell erröteten. Zumindest seiner Erfahrung nach. Himawari starrte Mitsuki daraufhin an, ehe er die rote Rose kaufte und Himawari diese ins Haar steckte. „Ja das sieht schön aus.“

„Was macht ihr da?“ Naruto blickte irgendwann zu Mitsuki und Himawari runter, ehe er grinsend eine Hand auf Himawaris und Mitsukis Kopf legte. „Mitsuki das ist Himawari. Himawari das ist Mitsuki. Er kommt aus einem anderen Dorf und wird nun hier Leben.“

Nachdem Mitsuki und Naruto weiter gegangen waren winkte Mitsuki ihr zum Abschied nach. „Auf wiedersehen Himawari! Hokage-sama... Wann lerne ich euren Sohn kennen er ist doch in meinem Alter?“ fragte der Junge den älteren.

Himawari holte die Rose aus ihrem Haar und sah zu ihrer Mutter hoch. Sie wirkte nachdenklich „Mama ist Mitsuki jetzt alleine hier?“

„Hm? Ja. Er wird hier alleine Leben.“

„Hn... Ich finde das ist traurig. So ganz alleine... Wo sind seine Mama und sein Papa?“

„Die... Die leben in einem anderen Dorf. Hier in Konoha hat Mitsuki die Chance ein guter Shinobi zu werden.“

„Aber so ganz alleine Mama...“

„Boruto und er werden bestimmt Freunde und bald schon hat er viele andere Freunde. Dann wird er ja nicht mehr alleine sind.“

„Wir sind auch schon Freunde!“, sagte Himawari. „Ich bin sein erste Freundin hier“, während sie das sagte blickte sie lächelnd auf die Blume.

zurück

„Ich habe diese Rose immer noch. Ich habe sie in Harz gegossen. Shino, ein Freund meiner Mutter kennt sich mit so etwas aus. Natur und so...“

„Shino Aburame? Hm... Ich erinnere mich auch noch“, gestand Mitsuki Himawari. Wenn das alles so war... In all den Jahren hatte er immer auf sie geachtet, mit dem Vorwand weil sie Borutos Schwester war. Dabei hatte er sich nur selbst belogen... Er hatte sie damals in dem Moment schon für sich bestimmt. Sie auserwählt.

Mitsuki lehnte sich nun zurück und betrachtete seine Auserwählte. Ein zufriedenes lächeln legte sich auf seine Lippen während er seine Arme vor der Brust verschränkte. Sein Vater hatte ein ganzes Leben lang auf jemanden warten müssen. Er selber hatte sie bereits gefunden. Sie war so... Wunder... Schön... Kaum das er genau das dachte tauchte jemand hinter Himawari auf und kippte heißen Tee über ihren Kopf. Irritiert starrte er die Person einfach nur, an, ehe sein Blick auf Himawari fiel und er sofort aufstand.

Himawari holte tief Luft als sie diese heiße Flüssigkeit auf sich spürte. Es kühlte bereits ab, dennoch war es... Furchtbar unangenehm.

„Das war für das was ihr als Tochter dem Hokage angetan habt! Wir hätten ihn beinahe verloren!“ beschwerte sich die ältere Frau und rümpfte ihre Nase. Mitsuki lief um den Tisch herum und stellte sich sogleich vor die junge Frau. „Himawari wurde verurteilt und hat ihren Fehler eingesehen! Hört auf ihr solche Vorwürfe zu machen!“ sagte er ernst. „Pah! Was willst du denn schon sagen?! Du Mistgeburt! Genau wie dein Vater bist du ein Monster! Du hast ihr doch diesen Floh ins Ohr gesetzt!“ Mitsuki glaubte ihn würde der Schlag treffen! Was redeten diese Leute nur! Und alle Anwesenden im Laden schienen der Frau auch noch zu zustimmen! Dabei dachte er die Sache wäre geklärt gewesen! Er wusste dass es jetzt keinen Sinn machte etwas zu sagen. Darum wandte er sich an die zu Stille Himawari und half ihr aufzustehen.

„Komm wir gehen Himawari.“ Mit solch einer Schikane hatte er absolut nicht gerechnet. Vor dem Laden besah er sich das Mädchen. Das war... Kopfschüttelnd sah er sich um. „ich wohne nicht weit von hier. Komm lass uns gehen.“ Er führte sie direkt zu seiner Wohnung. Das man ihnen nachblickte und tuschelte bekam er erst jetzt so wirklich mit. Wütend darüber beschleunigte er sehr Schritte und lief die Stufen rauf zu seiner Wohnung. Himawari hielt er bei der Hand und stoppte plötzlich. Seine Tür... Sie war vollkommen beschmiert. Die Vulgären Dinge die darauf standen überlas er mit Absicht und öffnete einfach die Türe. Erst als er in seinem Zimmer war seufzte er und ließ von Himawari ab „Ich hole dir ein Handtuch.“

Wieso... Himawari fragte sich das ständig. Wieso hatte sie ihr und sein Leben ruiniert. Wieso... Als sie spürte wie Mitsuki ihr ein Handtuch um die Schultern legte sah sie auf. „E-Es tut mir Leid! Wirklich! Für alles!“ Mitsuki schnalzte mit seiner Zunge und rieb vorsichtig ihre Haare trocken.

„Du musst dich entschuldigen für solche Idioten. Ich dachte immer das Konoha... Anders sei. Aber im Grunde sind das nur sehr verbohrte Menschen. Vor allem nur die älteren. Irgendwann wird sich das legen. Was nicht bedeutete dass wir uns nicht Mühe geben müssen. Wir müssen alles tun um das wieder gut zu machen. Aber das hat Zeit... Viel Zeit.“ Er stoppte in seinem tun und betrachtete Himawari, da diese ihn einfach nur stumm betrachtete. „Wir dürfen uns nicht unterkriegen lassen. Okay?“

„Hn...“ da er bereits so tief stand brauchte Himawari nicht viel um sich ihm zu nähern. Vorsichtig legte sie ihre Lippen gegen seine und überraschte ihn damit. Mit einem Kuss von ihr hatte er nicht gerechnet. Aber... Als er ihre warmen Lippen spürte, legte er seine Arme um sie und erwiderte ihren Kuss sanft. Diese Wärme... Zuversicht. Genau. Das wollte er ihr doch bieten... Mitsuki ließ den Kuss noch lange andauern, ehe er sich löste und seine Stirn an ihre lehnte. „Wir haben doch einander. Das genügt vorerst.“

Himawari schloss ihre Augen als er das sagte, ehe sie ihre Arme um ihn schlang und ihren Kopf an seine Schulter lehnte. „Nur uns... Nur uns...“ flüsterte sie und spürte ihr Herz schneller schlagen. Sie war in ein schwarzes Loch gefallen. Noch hatte sie Probleme aus diesem zu klettern aber Mitsuki gab ihr genau die Sicherheit die sie im Moment brauchte aber... Was wäre mit der Zukunft? Wenn es ihr besser ginge? In ihr kamen Zweifel über diese Zukunft auf, aber das ließ sie sich erst mal nicht anmerken. Zudem spielte es ja auch keine Rolle. Im Moment zumindest.

In Ootogakure ging Orochimaru gerade ein paar seiner Forschungsberichte durch. Alles war aber ganz nach seiner Zufriedenheit weshalb er seine Momentane Forschung einfach weiter im Auge behalten würde. Für das Forschen musste man sich viel Zeit nehmen und noch sehr viel mehr Geduld haben. Vor allem wenn es um das Forschen des Körpers geht. Um Menschenleben. Sie starben einem einfach zu schnell weg.

„Bist du schon wieder in diesem Unheilvollen Raum.“ Toneri lehnte an der Türe und trank einen schluck Tee. Wobei ihm bei dem Anblick an Körperteilen der Appetit verging. „Du weist doch das ich gerne forsche und gerne hier bin.“

„Das ist Abartig. Selbst für meine Verhältnisse.“ Amüsiert blickte Orochimaru sich zu ihm um. „Ohne diese Forschungen wären du und ich jetzt nicht hier.“

„Ja dann wärest du bereits ein alter Mann und vielleicht sogar gestorben ich weiß“, sagte Toneri gelangweilt und wartete bis Orochimaru mit ihm den Raum verließ. „Außerdem... ich möchte das du dich ausruhest ich will nicht das du wieder so eine

schwere Geburt haben könntest.“

„Die Verhältnisse von damals und heute sind andere Toneri. Momentan besitze ich einen frischen starken Körper. Er wird es überstehen.“

„Und dann?“

„Hm? Was meinst du?“ fragte er gespielt unwissend.

„Ich meine was du tun wirst wenn du das Kind geboren hast. Ich möchte dass du eine Frau bleibst. Für immer.“

„Du denkst es wäre ein Problem für mich eine Frau zu bleiben? Ach Toneri... Das Leben ist sehr eigen. Und zu kurz für den einen oder anderen. Um solche Dinge mache ich mir absolut keine Gedanken. Ob Mann oder Frau. Welchen Unterschied macht das? Im Grunde bestehen wir alle aus Knochen, Adern und Blut. Wir besitzen alle die gleichen Organe, abgesehen von einem. Und das ist das einzige das Mann und Frau unterscheidet. Ich finde eine Frau hat sogar weit aus mehr Qualifikationen als ein Mann. Wenngleich des Körper eines Mannes für mehr Kräfte geeignet ist. Allerdings... Ein Kind auf die Welt bringen zu können, das ist doch die Wahre Stärke des Lebens meinst du nicht auch?“

„Leben und Tod. Die ganze Zeit sprichst du nur von Leben und Tod. Hast du so etwa auch Mitsuki erzogen?“

„Ich habe ihm lediglich das Leben erklärt und er hat es verstanden. Wenngleich ich finde das Mitsuki sehr... Naiv ist. Diese Naivität wird er aber im Laufe seines Lebens verlieren.“

„Du hast ihn zu sehr bemuttert...“ murmelte Toneri. „Und verweichlicht.“

„Oh gewiss nicht! Ich habe ihm lediglich all das gegeben, was ein Kind braucht um Gesund aufzuwachsen.“ Was Orochimaru aber darunter verstand war etwas ganz eigenes. Immerhin hatte er Mitsuki bereits früh seine Experimente gezeigt und ihm vom Leben und Tod erzählt. Aber das hatte den Jungen gut geprägt und er ist ja auch sehr Intelligent. Nur eben... Naiv. Orochimaru fragte sich schon wie er das nur hatte werden können bei all dem was er hier gesehen hatte... Oder war das nur Fassade? Hatte seine Zeit hier bei ihm ihn vielleicht gebrochen? Der Gedanke gefiel ihm. Andererseits war da ein sehr tiefes Gefühl in ihm. Eines... Eines das ihm ein schlechtes Gewissen bereitete. Hätte er Mitsuki vielleicht doch ganz Normal aufwachsen lassen sollen? Aber was hätte der Junge dann davon gehabt? Nein! Gegen seine Erziehung war nichts einzuwenden gewesen! Er hatte dem Jungen all die Liebe geschenkt, die er sich selbst als Kind von seinen toten Eltern gewünscht hatte. Mitsuki hatte sich nicht so fühlen müssen und letztlich war er ein aufgeweckter junger Bursche geworden. Immer gut gelaunt. Immer zufrieden. „Orochimaru. Orochimaru hörst du mir überhaupt zu?“

„Hm? Oh Entschuldige ich dachte gerade nach“ es war zugegeben furchtbar anstrengend Toneri zu ertragen. Er war es gewohnt dass alles getan wird was er bestimmte. Wenn es mal nicht nach ihm lief dann konnte es gefährlich werden. Wobei... Auch Toneri war irgendwo Naiv wie Orochimaru fand. Ob Mitsuki das von diesem hatte?

„Wirst du dem Kind also eine Mutter bleiben? Und mir... Eine Gefährtin?“

„Hu?“ etwas überrascht sah er zu Toneri der zu ihm blickte und sanft lächelte. Darum ging es also? Darum sollte er eine Frau bleiben? Orochimaru dachte ja eher darüber nach wie er Toneri dieses Mal Los werden könnte... Aber so einfach wäre das nicht. So einfach würde er sich nicht abschütteln lassen. Aber das hatte Zeit.

„Ich soll dir also eine Gefährtin bleiben?“

„Das ist jedenfalls vergnüglicher und wenn es für dich ja ohne hin kein Problem ist...“

„Aha...“ kurz musste Orochimaru an Jiraya denken. „Hm ob Jiraya mir wohl ebenso nach gerannt wäre, wenn ich als Frau geboren wäre?“ natürlich wäre er das. Absolut! Dieser Lustmolch. „Jiraya?“ wiederholte Toneri gefährlich leise. „Wer ist dieser Typ?“ „Ach das ist nur...“ Moment... Orochimaru kam eine Idee. Wenn er Jiraya als seinen neuen Liebhaber verkaufen würde, würde Toneri dann ausrasten und abziehen? Sehr wahrscheinlich. Also musste Orochimaru nur einmal ein Theater mit ihm haben und anschließend wäre Toneri fort? Der Gedanke gefiel ihm. „Das ist ein enger Freund von mir. Wir kennen uns schon seit dem wir Kinder sind.“

„Dann muss er schon sehr Alt sein.“

„Wie du dir denken kannst ist mir das egal“, lächelte er. Noch aber würde er brav weiter die Ehefrau spielen. Wenn er Hochschwanger ist wird Toneri wahrscheinlich nicht so heftig ausrasten. „Mir ist es aber nicht egal! Du hast ihn nie erwähnt!“ Toneri blieb stehen und legte Orochimaru eine Hand auf die Schulter, ehe er ihn umdrehte. „Du wirst ihn nie wieder sehen! Verstanden? Du gehörst mir. Ganz alleine mir“, meins! Toneris Gedanken überschlugen sich, ehe er seine Gefährtin einen festen Kuss gab. Sie war die seine. Für immer.

„Ihr solltet nach Hause gehen“ Sasuke schob das Fenster von Mitsukis Wohnung auf und erblickte beide am Boden sitzend. Sie schienen sich zu Unterhalten. „Hm? Sasuke-sama...“ Mitsuki erhob sich von seinen Platz. „Ich habe es nicht so gerne wenn man einfach in mein Zimmer platzt.“

„Naruto hat mich geschickt nach euch zu suchen. Ihr wolltet doch direkt zu ihm“, zumindest war das die Auskunft der Hokage.

„Ja aber es kam was dazwischen und Himawari wollte noch bleiben“, erzählte er dem älteren und blickte zu dieser. „Wir wurden auf den Straßen...“

„Ich hörte davon“, sagte Sasuke und unterbrach den Jungen. „Das wird dauern bis das vergehen wird...“ er selbst kannte das ja nur zu gut. „Ihr müsst damit lernen umzugehen.“

„Hm...“ Mitsuki setzte sich wieder und bemerkte wie Sasuke das ebenso tat. Dicht bei den beiden nahm er einfach Platz und besah sich beide. „Ich weiß was vorgefallen ist. Ich kann verstehen das ihr beide... Auf gewisser Weise Wut und Hass verspürt. Diese Emotionen sind mir gut bekannt“ er hatte beschlossen ein Auge auf beide zu halten. Für das was alles geschehen war, war dies unbedingt nötig...

„Sasuke...“ Himawari sah langsam zu diesem und senkte anschließend wieder ihren Blick. „Wie soll man mit so etwas leben?“

„Hm... Damit Leben. Ich selber habe sehr viele Jahre nicht damit umgehen können. Es wurde nur immer schlimmer.“ Er erzählte den beiden von seinem Clan und von seinem Bruder. „Und dann kam der Moment als ich eine größere Chikara brauchte. Eine größere Macht. Da kam dann dein Vater ins Spiel. Er bot mir eine große Macht an, wenn ich ihm im Gegenzug meinen Körper geben würde. Mir war das gleich. Hauptsache, ich bekam meine Rache“ es war seltsam darüber zu sprechen. Nicht einmal mit Sarada hatte er bisher genauer darüber gesprochen. Mitsuki hörte Sasuke aufmerksam zu. Vor allem als dieser von Orochimaru zu sprechen begann. „Dein Vater wurde mein Sensei.“

„Er ist nicht sein Vater. Er ist seine Mutter...“ korrigierte Himawari ihn. „Orochimaru ist sehr Fürsorglich gegenüber Mitsuki.“

„Hn...“ Sasuke verkniff sich ein lächeln. Seine Mutter... „Ja... Gewiss. Er ist seine Mutter. Damals aber war er wie gesagt mein Sensei. Er brachte mir wirklich viel bei. Aber ich wusste dass er alles wusste. Zu jeder Frage hatte er eine Antwort. Aber die

Zeit kam als ich stärker als er wurde, ihn besiegte und weiter ging. Ich ging... Viel zu weit. Selbst alles alles so ausweglos erschien, selbst da, hatte ich immer einen Weg zurück. Dank Naruto." Sasuke beobachtete beide Jugendliche lange. „Orochimaru. Naruto. Beide haben mein Leben geprägt. Als ich hörte das Naruto ein weiteres Kind bekommen hatte, und als ich wusste das es ein Mädchen war, war ich sehr überrascht. Aber es hatte mich für ihn sehr gefreut. Ich wusste das er ein guter Vater werden würde der sein Kind über alles Lieben würde.“ Er war zu der Zeit ja noch unterwegs gewesen. Nun aber wandte er seinen Blick zu Mitsuki um. „Bei deiner Geburt war ich sogar da gewesen, nun zumindest am Tag deiner Geburt.“

„Hm?“ Mitsuki war überrascht das zu hören. Himawari genau so. Aber irgendwie klang es... Schön diese Dinge zu hören. „Bei meiner Geburt?“

„Ja. Ich war selbst überrascht. Zu der Zeit war meine Frau ebenso Hochschwanger und nur ein paar Tagesreisen von mir entfernt. Ich hatte vor ihr aufbrechen müssen und mein Weg hatte mich an deinen Vater vorbei geführt. Da ich sein schwaches Chakra spüren konnte, wollte ich wissen was wieder Los war. Da aber dann hörte ich noch im Gang ein feines Kinderschreien.“ Sasuke hatte gerade das Anwesen betreten als er es gehört hatte. „Ich folgte diesem Babyschreien und fand dich, Karin und Orochimaru in einem Raum vor. Du musstest gerade ein paar Stunden Alt sein. Ich war absolut erschrocken“, gestand Sasuke ihm. „Ich sah ihn, diesen Mann der so viele Kinder und Männer zu Tode gebracht hatte, wie er ein kleines Baby in seinen Armen hielt. Du warst so Klein und blass wie er.“ Sasuke schüttelte leicht seinen Kopf. „Ich wollte dich wegnehmen und nach Konoha bringen. Ich wollte dich in Sicherheit bringen bis mir klar wurde das dies sein Sohn ist.“

Vergangenheit

Sasuke traf fast der schlag als er sah wie Orochimaru ein kleines Baby in seine Arme nahm. Es dauerte auch nicht lange bis das Baby aufhörte zu schreien und leider einschlief. „Sasuke das ist ja eine Überraschung.“

„Orochimaru! Was soll das“, er zog sein Schwert und besah sich die Situation. „Ah Sasuke-kun!“ freute Karin sich ihn zu sehen und wirkte vollkommen erschöpft. „Was soll was? Leg das Schwert wieder zurück“, meinte er gelangweilt und blickte wieder zu seinem Kind runter. „Du weckst noch das Baby auf.“

„Baby?! Was hast du wieder angestellt sag schon!“ Welches Experiment...

„Oh beruhig dich Sasuke-kun“, sagte Orochimaru amüsiert und kam auf ihn zu, ehe er ihm das Kind zeigte. „Es ist keines meiner Experimente. Nun kein direktes. Das ist mein Sohn Sasuke“ es widerte ihn beinahe an das zu hören. Sohn? Er hatte einen... Sohn?!

„Warum so erschrocken? Er und ich sehen uns doch ähnlich“, fand Orochimaru und merkte auf als das Baby seine Augen öffnete. Goldgelb. Wie die seine. Langsam streckte das Baby sich und hob seine Arme in die Luft. „Er ist so... So strahlend...“, murmelte Orochimaru fasziniert. Er erinnerte ihn an Strahlen. Sie an den Mond und an Mondschein. „Ich nenne ihn Mitsuki“

„Mitsuki...“ Sasuke musste an sein Kind denken das bald geboren werden würde. Auch er selber würde bald Vater werden. Ob Orochimaru das eingeplant hatte? Ihre Kinder wären im selben Alter... Ganz bestimmt war das so...

zurück

„Ich habe beschlossen ein paar Tage zu bleiben um sicherzugehen dass du wirklich in Sicherheit bist.“

„Das ist ja was...“ Himawari besah sich Mitsuki. „Es war schön davon zu hören. Wir sollten bei Gelegenheit Orochimaru selbst danach fragen wie deine Geburt abgelaufen ist.“

„Meine Geburt...“ Tsuki musste plötzlich lächeln. „Ich hatte eine wirklich schöne Kindheit.“ Schweigend blickte Tsuki nun zu Himawari. „Ich würde deine Eltern auch gerne nach deiner Geburt fragen.“

„Nach m-meiner?“

„Das hast du von deiner Mutter“, sagte Sasuke plötzlich. „Das stottern wenn du verlegen wirst.“ Sasuke besah sich die beiden. „Geht jetzt nach Hause. Du wirst ja auch sie achten. Richtig?“

„Natürlich. Himawari ist meine-“ was war sie? Ihre beiden blicke trafen sich für den Moment, ehe das Mädchen rot wurde und zu Boden blickte. „Sie ist mein alles.“

Sasuke horchte auf, ehe er doch kurz lächelte und sich langsam erhob. Seine Alles. Er schritt zurück zum Fenster. „Ich sage Naruto das ihr beiden auf dem Weg seid.“ Als beide alleine waren zog ein leichter Wind in das Zimmer.